©download unter www.biologiezentrum.at

1906. IV. Jahrgang. Nr. 3.

MITTEILUNGEN
DES
NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES
AN DER
UNIVERSITÄT WIEN.

Die Mitteilungen erscheinen in 8—10 Nummern jährlich, für Mitglieder kostenlos. Bezugspreis für Nicht-Mitglieder 2 K. Preis einzelner Nummern 20 h. Beiträge werden erbeten an den Verein (I., Reichsratsstraße 4). — Vortragsabende des Vereines finden in der Regel an Dienstagen um 7 Uhr abends im Hörsaale I für Mineralogie statt. Bibliotheksstunden Mittwoch 5—7 Uhr. Beitrittsanmeldungen werden an den Vereinsabenden schriftlich entgegengenommen. Semestralbeitrag 3 K. Eintrittsgebühr 2 K.

Über den Lias von Valesacca in der Bukowina.

Von stud. phil. FRIEDRICH TRAUTH.

Auf einer geologischen Exkursion, welche mein hochverehrter Lehrer, Herr Prof. Dr. V. Uhlig, im Sommer des Jahres 1904 mit mehreren seiner Hörer in die Ostkarpathen unternahm, hatte ich Gelegenheit, das Vorkommen von Unterlias an der Lokalität Valesacca bei Kimpolung in der Bukowina kennen zu lernen; dasselbe hat Prof. Uhlig gelegentlich einer Untersuchung der Ostkarpathen im Jahre 1889 entdeckt und die damals aufgesammelte Fauna in einer Arbeit beschrieben, welche in den Abhandlungen des deutschen naturwissenschaftlich-medizinischen Vereines „Lotos" in Prag erschien.[1]) Die bei der letzten Exkursion vorgenommene Auflese von Versteinerungen, deren Bestimmung mir Herr Prof. Uhlig in gütigster Weise anvertraute, ergab eine kleine Bereicherung der Fauna von Valesacca.

Die erwähnte Ablagerung gehört der Oberstufe des Unterlias an und ist in der sogenannten Adnetherfazies ausgebildet; sie ist der einzige bisher aufgefundene Rest, welchen die Unterliastransgression in der Bukowina zurückgelassen hat. Die Fauna

[1]) V. Uhlig, Über eine unterliasische Fauna aus der Bukowina. Prag 1900. Über das geologische Vorkommen vgl. Uhlig, Bau und Bild der Karpathen. 1903, pag. 685 und 803.

©download unter www.biologiezentrum.at

umfaßt beinahe ausschließlich Ammoniten, welche zu den Gattungen: Phylloceras, Rhacophyllites, Lytoceras, Oxynoticeras, Aegoceras und Arietites gehören, während andere Fossile nur spärlich vertreten erscheinen.

Ich führe nun die für unsere Lokalität neuen Arten an:

Gattung: **Phylloceras.**

Phylloceras Zetes d'Orb. sp. [1])

Ein wohlerhaltenes Stück, dessen Lobenlinie gut mit der von Canavari dargestellten übereinstimmt; die größte Dicke des letzten Umganges ist fast am Nabel gelegen.

Als Dimensionen sind anzugeben:

Durchmesser	52 *mm*
Nabelweite	6 *mm*
größte Dicke	14 *mm*

Phylloceras cylindricum Sow. sp. [2])

Zwei Exemplare mit einem dicken, sehr involuten Gehäuse und engem Nabel. Der Durchmesser des größeren Stückes erreicht 55 *mm*, die größte Dicke seines rechteckigen Querschnittes 22 *mm*; auf jeder Flanke stehen sieben zerschlitzte Loben; die beiden Äste des Externlobus sind tiefer als der erste Laterallobus, der erste Lateralsattel ist dreiblättrig, der zweite zweiblättrig.

Phylloceras cf. lunense Mgh. [3])

Drei Stücke; das am besten erhaltene liefert folgende Dimensionen:

Durchmesser	48 *mm*
innere Höhe des letzten Umganges	19 *mm*
Nabelweite	5 *mm*
größte Dicke	17 *mm*

Der Querschnitt ist hochoval, die Flanken sind gleichmäßig gewölbt. Die Lobenlinie entspricht ziemlich genau der von Phyll. lunense; erster Lateralsattel dreiblättrig.

---

[1]) M. Canavari, Beiträge z. Fauna des unt. Lias v. Spezia. Paläontogr., Bd. V, pag. 144, Taf. XVI.

[2]) G. Geyer, Über d. lias. Cephalop. d. Hierlatz. Abhandl. d. R. A., Bd. XII, Tafel I.

[3]) M. Canavari, l. c., Taf. XVI, und J. Meneghini, Monographie des fossiles du calcaire rouge ammonitique (Lias sup.), pag. 92, Taf. XIX. Fig. 5.

©download unter www.biologiezentrum.at

Phylloceras aff. leptophyllum Hauer.[1])

Zwei Exemplare, deren leider ungünstiger Erhaltungszustand eine Bestimmung nicht ganz sicher ermöglichte; immerhin scheinen sie wegen des involuten, auf den Flanken abgeplatteten Gehäuses und der breiten, sanft gewölbten Externseite am besten hierhergestellt zu werden; von Phylloc. Alontinum Gemm. weicht die Suturlinie zu stark ab, wogegen die äußere Form der von Phylloc. Alontinum nicht unähnlich ist.

Gattung: **Lytoceras.**

Lytoceras spec.

Ein sehr großes, aber überaus mangelhaft erhaltenes Stück; die Suturlinie ist nur teilweise zu erkennen; der Durchmesser beträgt 23 *cm*, die Höhe des letzten Umganges 9·5 *cm*, dessen größte Dicke 5·4 *cm*.

Gattung: **Oxynoticeras.**

Oxynoticeras cf. oxynotum Quenst. sp.[2])

Ein Bruchstück; seine außerordentlich scharfe Externseite, die Gestalt der Flanken und des Querschnittes, ferner die Suturlinie lassen es als gerechtfertigt erscheinen, das Fragment der genannten Art zuzuweisen; folgende Dimensionen mögen angegeben werden:

Höhe des letzten Umganges . . .	35 *mm*
größte Dicke desselben	13 *mm*

Oxynoticeras spec.

Ein sehr großes Exemplar; der ungünstige Erhaltungszustand erlaubt keine sichere Bestimmung; sein Durchmesser erreicht 28·5 *cm*.

Gattung: **Aegoceras.**

Aegoceras (Microderoceras) aff. nothum Mgh. sp.[3])

Ein Bruchstück, welches von einem sehr großen Individuum stammen muß; das vollständige Stück dürfte einen Durch-

---

[1]) Fr. Herbich, D. Székerland. Jahrb. d. k. ung. geolog. Anst., Bd. V, Taf. XX H, pag. 112.

[2]) A. Hyatt, Genesis of the Arietidae. Washington 1889, pag. 219, Taf. X und G. Geyer, l. c. Taf. II.

[3]) A. Fucini, Di alcune nuove ammoniti dei calc. rossi inf. della Toscana. Palaeontogr. Ital., Bd. IV, pag. 247, Taf. XXI.

©download unter www.biologiezentrum.at

messer von 23—24 *cm* besessen haben. Das Fragment zeigt überaus kräftige Rippen, welche durch ebenso breite Furchen voneinander getrennt werden; allerdings tragen die Rippen von Microderoc. nothum je zwei buckelförmige Knoten, deren Anwesenheit bei dem vorliegenden Stücke nicht sicher zu konstatieren ist; vielleicht wurden sie durch die Korrosion abgewetzt. Da auch die inneren Umgänge vollständig fehlen, ist eine unzweifelhafte Bestimmung leider ausgeschlossen.

Gattung: **Arietites.**

Arietites n. sp. ind.[1])

Ein Fragment von einem Ammoniten, welcher wohl zur Nodotianusgruppe gehört; an Arietites Nodotianus d'Orb. sp. erinnert besonders das flache Gehäuse unseres Stückes und der Querschnitt der einzelnen Umgänge, während die Nabelweite größer ist als bei dem eigentlichen Ariet. Nodotianus. Auch weicht unser Stück infolge der nach vorne gekrümmten Rippen seiner inneren Umgänge von der genannten Art beträchtlich ab und schließt sich in dieser Beziehung mehr dem Ariet. Landrioti d'Orb. sp. an. Ich glaube, daß das vorliegende Stück als eine neue Spezies aufzufassen ist. Seine Maßverhältnisse sind folgende:

Durchmesser	95 *mm*
Nabelweite	64 *mm*
Höhe d. letzt. Umgang.	16 *mm*
größte Dicke desselben	12 *mm*

Arietites spec.

Ein Stück von schlechter Erhaltung; seine Form, sein Querschnitt und seine Berippung zeigen, daß es Coroniceras lyra Hyatt (= Arietites multicostatus Hauer sp.) nahe steht.

Arietites semilaevis Gey.[2])

Ein Bruchstück mit scharfen, hohen, radial verlaufenden Rippen, welche gegen die Externseite zu etwas anschwellen; ihre Umbiegung nach vorne ist leider an dem vorliegenden Exemplar nicht mehr zu erkennen. Die einfache Suturlinie stimmt gut mit der von Geyer angegebenen überein; der

---

[1]) D'Orbigny, Pal. française, terr. jur., Bd. I, pag. 198. — Th. Wright, The Lias Ammonites, pag. 300, Taf. XXXVII.

[2]) G. Geyer, l. c. pag. 249, Taf. III.

©download unter www.biologiezentrum.at

erste Laterallobus endet in vier Spitzen, der zweite Lateralsattel ist sehr klein.

Arietites falcaries var. ceratitoides Quenst. sp.[1])

Ein Fragment, welches auf einen Durchmesser des vollständigen Gehäuses von 75 *mm* hindeutet. Der Kiel ist scharf, neben ihm liegen zwei breite Furchen. Die Rippen sind gerade und erst an der Externseite hakig nach vorne gekrümmt, wobei sie auch etwas knotig anschwellen. Die Höhe des letzten Umganges beträgt 16 *mm*.

Arietites Bösei Uhlig.[2])

Obwohl diese Art für den Lias von Valesacca keineswegs neu ist, sondern im Gegenteil von dort zuerst bekannt wurde, möchte ich sie doch hier anführen, weil an dem mir vorliegenden Exemplare die günstige Erhaltung eines ziemlich weit innen gelegenen Umganges die Entscheidung ermöglicht, wie die Berippung der inneren Umgänge dieser Spezies beschaffen war. Da zeigt sich nun, daß auf dem erwähnten Umgang, welcher einen Durchmesser von 19 *mm* besitzt, die Rippen deutlich nach vorne geschwungen sind, also genau so, wie auf den äußeren Windungen; es steht demnach diese Art bezüglich ihrer Skulptur den drei ebenfalls für den Lias von Valesacca bezeichnenden Arten Arietites Herbichi Uhlig, Ariet. romanicus Uhlig und Ariet. Wähneri Uhlig selbständig gegenüber, da diese drei Spezies auf den inneren Umgängen nach rückwärts geneigte Rippen tragen, die sich erst auf den äußeren Windungen nach vorne biegen.

Von anderen Versteinerungen wären noch zu nennen:

Lima (Plagiostoma) aff. acuticosta var. raricosta Quenst.[3])

Ein Stück mit gut erhaltener Schalenstruktur; Quenstedt gibt sie für Schwaben von dem oberen β bis δ als ziemlich häufig an.

Pentacrinus spec.[4])

Ein Stielglied von einer Art, welche mit Pentacrinus subangularis Miller nahe verwandt sein dürfte.

---

[1]) Fr. Quenstedt, D. Ammonit. d. schwäb. Jura, Lias.

[2]) V. Uhlig, l. c. pag. 29, Taf. I.

[3]) Fr. Quenstedt, Der Jura, pag. 148, Taf. 18.

[4]) D'Orbigny, Pal. franç., terr. jur., Bd. 11/2, pag. 293, Taf. 201.

©download unter www.biologiezentrum.at

Wenn man nun die beiläufig gleichalterigen Ablagerungen im alpin-mediterranen Gebiete daraufhin untersucht, welche von den eben angeführten Ammonitenarten sie enthalten, so findet man folgendes:

Aus dem Lias von Toskana führt Fucini[1]) an: Phylloceras Zetes d'Orb. und Aegoceras nothum Mgh.; aus dem der Nordapenninen nennt Stefani[2]): Phylloceras cf. lunense Mgh. und Arietites falcaries Quenst., jedoch die Varietät densicosta; aus dem Lias von Saltrio Parona[3]): Phylloceras Zetes d'Orb. und Oxynoticeras oxynotum Quenst.; aus der Umgebung von Spezia hat Canavari[4]) nachstehende Arten bekannt gemacht: Phylloceras Zetes d'Orb., Phylloc. cylindricum Sow., Phylloc. cf. lunense Mgh. und Arietites cf. multicostatus Hauer. Im Unterlias des Hierlatz finden sich nach Geyer[5]): Phylloceras Zetes d'Orb., Phylloc. cylindricum Sow., Oxynoticeras oxynotum Quenst. und Arietites semilaevis Gey. Aus den Fleckenmergeln der bayerischen Alpen endlich kennt man durch Böse[6]): Phylloceras cf. lunense Mgh. und Oxynoticeras oxynotum Quenst.

Wie man daraus ersieht, hat die Liasfauna von Valesacca, deren Gepräge ein durchaus alpin-mediterranes ist, viele Beziehungen zu den gleichalterigen Faunen weiter im Westen, allein mit keiner derselben eine besonders enge Verwandtschaft. Merkwürdig bleiben nach wie vor die geringen Anklänge an die nächstbenachbarten Liasvorkommnisse des Széklerlandes: unter allen hier für die Örtlichkeit Valesacca als neu angeführten Arten, fand sich nur Phylloceras aff. leptophyllum Hauer auch unter den von Herbich[7]) beschriebenen Versteinerungen vor.

---

[1]) A. Fucini, l. c.

[2]) C. Stefani, Lias inferiore ad Arieti dell Apennino settentrionale. Pisa 1886.

[3]) C. F. Parona, Ammoniti del Lias inferiore del Saltrio. Abh. d. schweiz. pal. G., Bd. 23.

[4]) M. Canavari, l. c.

[5]) G. Geyer, l. c.

[6]) E. Böse, Über lias. u. mitteljur. Fleckenmergel in d. bayr. Alp. Z. d. d. g. G., Bd. 46.

[7]) Fr. Herbich, l. c.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Trauth Friedrich

Artikel/Article: Über den Lias von Valesacca in der Bukowina. 17-22